Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 83 (1996)

Heft: 7/8: Was die Stradt zusammenhält = Alimenter la ville = Keeping the city together

Artikel: Ausstellung : Kantholzsessel & Kartenhaus : Gerrit Rietveld 1888 - 1964

Autor: Klemmer, Clemens

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-63050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung

Kantholzsessel & Kartenhaus

Nicht nur die Bauwerke sind die originären Zeichen der Zeit, sondern ebenso die Möbel – egal ob nun Stuhl, Tisch oder Bett –, die die architektonischen Räume regelrecht besetzen. Nach 1945 gab der Nierentisch mit seinen drei schräggestellten Storchenbeinen dem beginnenden Atomzeitalter sein erstes unverwechselbares Zeichen. 20 Jahre vorher, in den von Massenarbeitslosigkeit, Inflation und Wohnungsnot gebeutelten «Roaring Twenties», die in Europa und besonders in Deutschland romantisierend auch die «Goldenen» genannt werden, war es der Freischwinger des Ungarn und gelernten Tischlers Marcel Lajos Breuer (1902–1981), der die extreme Zwischenkriegszeit ruhe- und rastlos auszutarieren suchte.

Im Schatten des ewig hin- und herwippenden Stuhles stand und steht das Schaffen des am 24. Juni 1888 in Utrecht geborenen und am 25. Juni 1964 in seiner Heimatstadt verstorbenen Gerrit Thomas Rietveld. Eine grosse internationale Ausstellung mit einem ausgezeichneten englischsprachigen Katalog und vielen Exponaten, die zuvor in Utrecht, Paris und Madrid zu sehen gewesen war, wird jetzt anlässlich der Dortmunder Kulturtage im Museum für Kunst und Kulturgeschichte präsentiert. Dazu gesellt sich eine weitere, kleinere Ausstellung mit dem Thema «Wohnungsbau in den Niederlanden».

Wie Breuer war auch er ein gelernter Tischler, der bei der Wahl seines Berufes in die Fussstapfen seines Vaters trat und als 18jähriger in dessen eigenem Betrieb daran ging, selber Möbel zu bauen. 1906 besuchte er Abendkurse in der Kunstgewerbeschule und arbeitete als Volontär bei dem Architekten P.J.C. Klarhammer (1874–1954). Die ersten Produkte zeigen bereits, dass der junge Rietveld durchaus auf der Höhe der Zeit war, da der «Arts & Crafts»-Gedanke aus England bei seinen Stücken schon zu erkennen ist. Zugleich wird aber auch deutlich, dass Rietveld gleichsam wie ein Fleischer die Polster von seinen Möbeln herunterschält und auf die nackten Knochen, das Gerüst des Möbels trifft. Dies zeigt er unverhohlen und bildet daraus seine Möbelformen. Erster Höhepunkt dieses Reduktionsprozesses war 1918 der Bau seines «Rot-Blau-Stuhls», der heute gewissermassen zu den Ikonen der Moderne gehört. Allerdings ist dieser bunte «skelettierte Stuhl» im Grunde genommen kein Stuhl, sondern von seiner Sitzhöhe her gesehen, die zur Klassifizierung von Sitzgelegenheiten herangezogen wird, als Sessel zu bezeichnen. Der Rot-Blau-Sessel besteht nun wie die Bilder des Piet Mondrian aus Linien, d.h. aus 13 Kanthölzern, zwei schmalen Brettern für die Armlehnen und zwei schräg gegeneinander gestellten breiten Brettern, die als Sitz und Rückenlehne dienen. Rietveld jedenfalls ging es bei seinem Rot-Blau-Sessel nicht um traditionellen Sitzkomfort, sondern der moderne avantgardistische Tischler sagte, indem er Christian Morgenstern frei interpretierte: «Wenn ich sitze, will ich nicht sitzen, wie mein Sitz-Fleisch möchte, sondern wie mein Sitz-Geist sich, sässe er, den Stuhl sich flöchte.»

1924 baute er am Stadtrand von Utrecht das Haus Schröder. Am Ende einer typischen dreigeschossigen niederländischen Backsteinreihenhausarchitektur setzte er aus Betonscheiben ein Kartenhaus zusammen und damit für die gesamte europäische Avantgarde neue Massstäbe. Obwohl er in seinem weiteren Schaffen nie wieder ein Haus in dieser Formensprache gebaut hat, war das Kartenhaus Schröder über Nacht zur Trumpfkarte geworden, mit der er die Pioniere der europäischen Architektur ausstach, denn es war nicht nur einfach neu, sondern ohne jedes bewusst erfahrene Vorbild und damit, weil es unbekannt war, erst recht ungeheuerlich modern.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hielt sich Rietveld wie schon in den vergangenen Dekaden mit kleinen Aufgaben über Wasser. Vom Grabstein für Hunde über das Bürohaus bis hin zum Bebauungsentwurf reichten seine Aufgaben, die er zu bewältigen hatte. Die Auftragsbücher füllten sich erst dann, als in den 50er Jahren auch in den Niederlanden ein gewisser Wohlstand eintrat und die Moderne der 20er Jahre ein Revival erlebte, die kritische Geister heute als «Allerweltsmoderne» zu bezeichnen pflegen. Verkörperte er doch die Moderne mit seinem Schaffen par excellence, denn die grossen niederländischen Avantgardearchitekten wie zum Beispiel Johannes Duiker (1890–1935) oder Cornelius van der Vlugt (1894–1936) waren ja bereits Mitte der 30er Jahre verstorben. 1964, kurz vor seinem Tod, verlieh ihm die Technische Hochschule Delft den akademischen Grad eines Doktor-Ingenieur ehrenhalber, und Rietveld sagte in seiner Dankesrede, dass er, nachdem er den Doktorhut abgelegt und den Talar ausgezogen habe, hoffentlich noch die Zeit haben werde, ungestört weiterträumen zu können – er hatte sie nicht mehr.

Clemens Klemmer

Gerrit Rietveld. Design und Architektur, Marijke Küper und Ida Zijl: Gerrit Th. Rietveld. The complete works. Central Museum Utrecht. Utrecht 1992, ISBN 90-73285-15-1 (engl. Katalog zur Ausstellung), Wohnungsbau in den Niederlanden. Beides bis 21. Juli 1996.

Neuerscheinungen

Kostenschätzungen optimieren mit dem neuen Baukostenkennwerte-Katalog

Das neue CRB-Arbeitsmittel für Baukostenschätzer heisst: Baukostenkennwerte-Katalog BKK Hochbau. Mit dieser praxisorientierten Datenbibliothek können Kosten innert nützlicher Zeit geschätzt und nachvollziehbar festgehalten werden.

Heute legen Bauherren und Finanzierungsinstitute zunehmend Wert auf aussagekräftige, nachvollziehbare Kostenschätzungen. Diese bilden immer häufiger eine wichtige Entscheidungsgrundlage dafür, ob die Projektierung fortgesetzt werden soll und ob es schliesslich zur Ausführung des Bauvorhabens kommt.

Der Planer kann den Entscheid des Bauherrn positiv beeinflussen, indem er mit Hilfe von Variantenstudien z.B. möglichst wirtschaftliche Lösungen herauskristallisiert. Hierfür setzt sich die Elementmethode gegenüber herkömmlichen Methoden immer mehr durch, da sie Bauwerke sinnvoll und einfach in funktionale Bauteile gliedert.

Was bis anhin fehlte, waren transparente und interpretierbare Kostenkennwerte. Genau das bietet die Grundausstattung des Baukostenkennwerte-Katalogs BKK Hochbau. Diese beinhaltet 53 nach Bauwerksarten übersichtlich geordnete Objekte, deren Baukosten auf Bauteilebene nach der Standardgliederung EKG (Schweizer Norm SN 506 502) ausgewertet sind. Pläne und Fotos sowie Objekt- und Ausführungsbeschreibungen veranschaulichen die Projekte und ermöglichen damit eine gute Beurteilung der Kostenkennwerte.

Für den Ausbau des BKK wurde ein Pool eröffnet, damit Planer und Bauherren ihre Objekte einsenden und so von einem riesigen Erfahrungspotential in Form von ausgewerteten Objekten profitieren. Alle, die für den BKK-Pool Objekte zur Verfügung stellen, profitieren von zusätzlichen attraktiven Vorteilen.

Auskunft und Verkauf: CRB-Publikationen, Postfach, 8040 Zürich, Tel. 01/456 45 45, Fax 01/456 45 66.

Apropos Heizung
Systemtechnik im Zeichen der neuen Wärmeschutzverordnung. Ein Leitfaden für Architekten
Wolfgang Schmid, 1995
119 Seiten, 300 Abbildungen, DM/sFr. 64.–
Gentner Verlag

Zürcher Denkmalpflege, Stadt Zürich, Bericht 1993/94
1995. 299 Seiten mit 500 Abbildungen und Plänen, Fr. 54.–
Verlag Hans Rohr